Nr. 303 Jahrgang 16 Freitag, den 4. November 1938 Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikańska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Regelung mit der Tschechoslowakei

Verhandlungen über alle durch die Gebietsabtretung an Polen entstandenen Fragen

Prag, 3. November. Wie von unterrichteter Seite ntgeteilt wird, wurde am Donnerstag die neue pol-isch-tschechoslowakische Grenze endgültig festgelegt. Nach er bereits vor einigen Tagen erfolgten grundsätzlichen inigung handelte es sich nur mehr um die Durchführung niger Grenzberichtigungen von geringerer Bedeutung. o wurde der Grenzverlauf ausgerichtet und in der Ja-orina wurden noch einige Gemeinden aus ethnogra-ischen Gründen Polen zugesprochen.

Am 5. November wird eine gemischte polnisch-tsche-oslowakische Kommission mit der Absteckung der neuen renzlinie beginnen. Das Polen zugesprochene Gebiet ird gleichzeitig mit der Durchführung der Grenzziehung polnische Verwaltung übergehen. Die Absteckung der renze und Uebernahme in polnische Verwaltung müsse s zum 30. November durchgeführt werden.

Die Verhandlungen, die gegenwärtig zwischen einer olnischen und einer tschechoslowakischen Abordnung un-r Zuziehung von Fachleuten gepflogen werden, beziehen h auf Fragen, die sich bei der Abtretung ergeben, hin-chtlich der Versicherung, Pensionsansprüche usw. Nach olnischer Ansicht werden alle Bewohner des abgetrete-n Gebiets, die bis zum 28. Oktober 1938 dort zuständig aren, automatisch polnische Staatsbürger. Die laufen-n Verhandlungen sollen alle diesbezüglichen Fragen geln.

Es wird ferner eine Regelung hinsichtlich des Ab-tes der zu Polen gekommenen Industrie angestrebt, da-mit diese Unternehmen ihre bisherigen Wirtschafts-beziehungen aufrechterhalten können.

Ministerrat in Budapest

Bericht über den Schiedsspruch.
Ermächtigungsgesetz für die Regierung.

Budapest, 3. November. Die ungarische Abord-nung unter Führung des Außenministers von Kanya, die an der gestrigen Schiedskonferenz in Wien teilgenommen hat, ist heute nachmittag wieder eingetroffen. Zum Empfang hatte sich das gesamte Kabinett eingefunden.

Heute nachmittag fand ein Ministerrat statt, an dem Außenminister von Kanya über den Verlauf der Wiener Verhandlungen Bericht erstatteten. Anschließend daran wurden in dem Ministerrat finanzielle, verwaltungstech-nische und militärische Aufgaben erörtert. Ferner stand auf der Tagesordnung des Ministerrats der Entwurf des Vollmachtengesetzes, das dem Parlament in der nächsten Woche vorgelegt werden soll.

Nun auch rumänische Gebietsforderungen an die Tschechoslowakei

Bukarest, 3. November. Das Zentralkomitee der rumänischen Kulturliga, das unter Führung des Mitglieds des Königlichen Rats und ehemaligen Mini-sterpräsidenten Prof. Jorga steht, rief in Bukarest zu einer Massenversammlung auf, in der durch eine Ent-schließung die Abtretung des von Rumänen bewohnten Grenzgebiets der Karpatho-Ukraine verlangt wurde.

Die Schlacht am Ebro-Fluß

Die Interventionstruppen haben das Ebro-Ufer erreicht

Bilbao, 3. November. Der Vorstoß der Franco-ruppen an der Ebro-Front wurde am Donnerstag rtgesetzt. Die republikanischen Truppen konnten trotz stiger Gegenwehr den Vormarsch der Interventions-uppen nicht aufhalten. Den Interventionstruppen ge-ng es nach Besetzung der Ortschaft Pinel bis zum Ebro-er vorzurücken. Auch die nördlich von Mora del Ebro erierende Kolonne rückte 4 Kilometer weiter vor. nige von den Republikanern besetzte Ebro-Brücken sind Bereich des Artilleriefeuers der Franco-Truppen. Die gierungstruppen sollen etwa 200 Tote haben. Die nterventionstruppen wurden von der Luftwaffe unter-tzt.

Massaker aus der Luft

Zahlreiche Tote und Verletzte.

Aus Valencia wird berichtet: Bei der von Flugzeu-n der Aufständischen in der Nacht zum Montag auf lencia unternommenen Bombardierung wurden 50 rsonen getötet und etwa 100 verletzt. Auch andere tschaften wurden bombardiert, darunter Kagunt, Al-nesi Soliana und Albalat de Rivera. Bei den Opfern ndelt es sich meistens um Frauen und Kinder. n Bahnhof von Algemesi schlugen Bomben ein, als ein g imAusfahren begriffen war. Es werden 21 Tote und Verletzte gemeldet.

Fünf in großer Höhe fliegende Savoia-Bomber war-über dem Hafen und der Stadt Alicante etwa 60 mben ab, die Sach- und Personenschaden anrichteten. ter den Trümmern eines Hauses fand man die Leiche es Kindes.

Am Donnerstag haben Flugzeuge der Franco-uppen erneut Valencia, Alicante, Tarragona und Car-ente mit Bomben belegt. In Carcagente wurden 12 rsonen getötet und 40 Personen verletzt.

Englisches Schiff im Hafen von Valencia versenkt.

Valencia, 3. November. Fünf Flugzeuge der Aufständischen warfen heute über den Hafen von Valen-cia Bomben ab. Eine Bombe traf das englische Schiff „Stamburn" und machte das Schiff leck und dieses sank, trotz der sofortigen Rettungsaktion. Die Besatzung konnte gerettet werden. Der erste Maschinist ist verletzt.

Madrid durch Artillerie beschossen

Tote und Verwundete unter der Zivilbevölkerung.

Madrid, 3. November. Madrid wurde am Mitt-woch durch die Artillerie der Franco-Truppen von 21 Uhr bis 2 Uhr nachts beschossen. Es wurden 15 Personen getötet und 34 verletzt. Ein Geschoß beschädigte die ame-rikanische Botschaft, ein zweites Geschoß traf das Haus der holländischen Gesandtschaft. Ein Geschoß, das in eine Speisehalle einschlug, tötete 7 Personen und verletzte zahlreiche andere.

Das englisch-italienische Abkommen auch vom Oberhaus befürwortet

London, 3. November. Der Antrag der engli-schen Regierung auf Inkrafttretung des englisch-italieni-schen Abkommens wurde heute auch vom englischen Ober-haus angenommen. Außenminister Lord Halifax, der den Antrag begründete, erklärte, daß die italienische Re-gierung durch die Zurückziehung von 10 000 Infanterie-Legionäre aus Spanien einen Beitrag zur Lösung der spanischen Frage gemacht habe.

Neue italienische Truppen nach Spanien

London, 3. November. Die englische konservative Zeitung „Sunday Times" meldet, daß Mussolini die de-monstrativ aus Spanien zurückgerufenen „alten Spa-nienkämpfer" durch frische Truppen ersetzt. Zwischen dem 24. September und 18. Oktober sollen 5000 italienische Soldaten nach Spanien abgefahren sein, und die Trup-pentransporte sollen weiter fortgeführt werden.

Nationalsozialistischer Anleihe-„Erfolg"

Das in Holland erscheinende katholische Emigran-tenorgan „Der deutsche Weg" schreibt zu der letzten deut-schen Anleihe:

„Wir sind nun heute in der Lage, einige technische Einzelheiten über die Vorbereitung der neuen sogenann-ten „Friedensanleihe" bekanntzugeben, einige Indiskre-tionen, die ein bezeichnendes Licht auf die Zeichnungs-freudigkeit des Publikums werfen. Zwar hatten wir schon lange gewußt, daß diese Zeichnungserfolge nur un-ter schwerem Druck zustande gekommen sind. Aber wir hatten nicht angenommen, daß auch bereits die großen Banken und Geldinstitute offene Obstruktion gegen den Zwang zur Anleihezeichnung treiben. Kaum war näm-lich vor einigen Wochen bekannt geworden, daß der Staat eine neue Anleihe auflegen würde, als die Banken und Versicherungsgesellschaften begannen, große Posten ihrer älteren Anleihebestände auf den Markt zu werfen. Da der einzige Käufer für diese Anleihen die Reichsbank ist, also der Staat selbst, so mußte dieses Staatsinstitut all die ungeheuren Beträge schlucken. Darob erhebliche Verstimmung bei den zuständigen Stellen. Man ver-sammelte die Großen der Bankwelt um sich und bedeutete ihnen, daß man derartige Verkäufe übel vermerken würde. Die großen Verkäufer würden schon sehen, wie sich der Staat ihnen gegenüber bei passender Gelegenheit verhal-ten würde. Zunächst machte diese kaum verhüllte Drohung beträchtlichen Eindruck bei den Bankherren. Man wagte einige Tage lang nicht, größere Posten Anleihen zu ver-kaufen. Aber bald hatte man einen Ausweg gefunden. Gefällige Freunde erklärten sich bereit, gegen entspre-chende Provision die Verkäufe auf ihren Firmennamen zu tätigen. So verkaufte man denn in Zukunft nicht täg-lich zwei Millionen, sondern man warf bei 20 verschie-denen Firmen je 100 000 Mark an den Markt. Das aber konnten Aufträge der Privatkundschaft sein! Der Effekt dieses Manövers war für die Reichsbank der gleiche, sie mußte ungeheure Summen schlucken. Hätte es noch eines Beweises für diese Manöver bedurft, über die wir schon seit einiger Zeit orientiert sind, so ist dieser durch eine Meldung der „Frankfurter Zeitung" vom 2. Oktober erbracht. In einem Bericht über die Geldmärkte schreibt die Zeitung: „... Freilich ist aus den täglichen Börsenberichten bekannt, daß nicht nur in dem Abschnitt der Hochspannung, sondern auch schon früher Anleihe-posten zurückgeflossen sind, die wieder zu placieren sein werden..." Nun, die Placierung ist bereits erfolgt, nämlich bei dem einzigen Käufer, der Reichsbank! Was macht diese nun mit den riesigen Posten, die sie kaufen muß! Es ist ein ganz primitives Rezept, nach dem man dort handelt. Bereits seit Jahren hat die Reichsbank die Ermächtigung erhalten, staatliche Wertpapiere, also auch die „Konsolidierungsanleihen", als — Notendeckung anzukaufen. Während andere Staaten als Deckung Gold verwenden, was eigentlich in jedem geordneten Staats-haushalt eine Selbstverständlichkeit sein sollte, gibt die Reichsbank in aller Ruhe neue Noten aus, und die ein-zige Deckung sind eben diese Anleihen, die praktisch un-verwertbar sind. Denn wenn heute die Reichsbank ge-zwungen wäre, diese Anleihen zu veräußern, so würde sie weder bei 95, noch bei 80 oder 50 Prozent einen Käu-fer finden, weil diese Anleihen im Volk selbst jeden Kre-dit verloren haben. Liest man also, daß bereits 550 Millionen fest gezeichnet worden sind, so heißt das, ins Deutsche übersetzt, daß die Banken, Sparkassen und Ver-sicherungsgesellschaften gezwungen worden sind, 550 Millionen zu zeichnen. Sie sind aber schlau geworden, gewitzigt durch Erfahrungen, und so haben sie, als die ersten Gerüchte von einer neuen Anleihe auftauchten, be-reits von ihrem vorigen Bestand so viel verkauft, daß sie praktisch keine neue Verpflichtung eingegangen sind. Und das bedeutet wieder, daß die bereits gezeichneten 550 Millionen tatsächlich von der Reichsbank, also vom Staat gezeichnet worden sind. Diese Praktiken erinnern lebhaft an die letzten Kriegsanleihen, als das Volk ebenfalls kein rechtes Vertrauen zum Staat mehr hatte. Auch da-mals wurden Anleiheerfolge „gemacht", allerdings ohne derartige brutale Zwangsmaßnahmen, wie sie jetzt an

der Tagesordnung sind. Und so kann man es denn verstehen, wenn an der Berliner Börse, die ja doch schon seit langer Zeit „gereinigt" ist, ein wegen seiner spitzen Zunge bekannter rein arischer Bankier — allerdings sehr leise und verstohlen — zu seinem Nachbarn sagte, als er von der Auflegung der neuen „Friedensanleihe" hörte: „Sagen Sie mal, wieviel Kriegsanleihe werden Sie denn diesmal zeichnen?"

Um den britischen Heimatsschutz

Regierung gibt Lücken zu.

London, 3. November. Das Unterhaus befaßte sich am Donnerstag nachmittag in ausgedehnter Debatte mit dem englischen Luftschutz beziehungsweise der Heimatverteidigung.

Der arbeiterparteiliche Abgeordnete Morrison brachte im Namen der Opposition einen Antrag ein, in dem es heißt, das Unterhaus bringe seine tiefe Besorgnis über die zugestandenen Lücken im Verteidigungssystem der britischen Zivilbevölkerung zum Ausdruck. In seiner Erläuterung erklärte Morrison, England befinde sich im Zustand der völligen Unzulänglichkeiten des Heimatverteidigungssystems.

Nach Morrison brachte Innenminister Hoare im Namen der Regierung einen Antrag ein, in dem die Regierung die bestehenden Lücken in der Heimatverteidigung zugibt, das Haus aber bittet, ihr das notwendige Vertrauen zu schenken, damit sie mit aller erdenklichen Schnelligkeit die notwendigen Maßnahmen ergreifen könne. Hoare erklärte, daß kein Problem der britischen Verteidigung so schwierig sei, wie das der Heimatverteidigung. Dann teilte Hoare mit, der britische Luftschutz benötige für den Kriegsfall eine halbe Million Freiwillige und die Regierung werde in Kürze mitteilen, wieviel Freiwillige sie in Friedenszeit benötige.

Es entspann sich eine Debatte, bei der auch der neuernannte Lordsiegelbewahrer und Minister für die Heimatverteidigung Anderson das Wort ergriff und erklärte, er werde mit seiner Arbeit so schnell wie nur möglich vorangehen. Allerdings werde der Ausbau des britischen Heimatschutzes auch neue Kosten erforderlich machen.

Das Unterhaus lehnte den Oppositionsantrag mit 355 gegen 135 Stimmen ab.

Neutralitätsgesetz der baltischen Länder

Der Entwurf von Sachverständigen ausgearbeitet.

Reval, 3. November. Wie angekündigt, sind am Mittwoch in Reval Vertreter der Außenministerien Lettlands, Litauens und Estlands zur Vorbereitung eines gemeinsamen Neutralitätsgesetzes für die drei Länder zusammengetreten. Die Beratungen wurden am Donnerstag abgeschlossen.

In einem hierüber ausgegebenen Bericht wird festgestellt, daß die Sachverständigen der Außenministerien der drei Länder, die zusammengekommen sind, um die Ansichten dieser Länder hinsichtlich der Neutralitätsregeln zu vereinheitlichen, einen Gesetzentwurf über die Regelung der Neutralität ausgearbeitet haben, der nun den betreffenden Regierungen unterbreitet werden wird.

Die englischen Gemeindewahlen

Die Arbeiterpartei hält ihren Stand.

London, 3. November. Bei den am Dienstag in England, Wales und Schottland stattgefundenen Gemeindewahlen, bei denen insgesamt 3000 Gemeinderatssitze zu besetzen waren, hat die Arbeiterpartei im allgemeinen ihren Stand behauptet, ja sogar in manchen Bezirken verbessert.

•

In den ersten von gewisser Seite verbreiteten Meldungen über die englischen Gemeindewahlen wurde von einer Niederlage der Arbeiterpartei gesprochen, was sich aber jetzt als nicht zutreffend herausgestellt hat.

Ein Piratenstück an der englischen Küste

Spanischer Frachtdampfer von einem Franco-Schiff in Grund geschossen.

London, 3. November. Im Unterhause wurde am Donnerstag nachmittags verschiedene Anfragen über ein Seegefecht eingebracht, das sich am Mittwoch in unmittelbarer Nähe der englischen Nordküste Cromer (Norfolk), hart außerhalb des britischen Hoheitsgebietes ereignet hat.

Ueber die Einzelheiten des Vorfalles waren zunächst widersprechende Berichte verbreitet. Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten wurde das spanische Frachtschiff „Cantabria", das sich auf der Reise von London nach Leningrad befand, von einem bewaffneten Franco-Schiff, dessen Name mit „Nadir" angegeben wird, nach kurzem Gefecht zum Sinken gebracht. Die gesamte 45köpfige Besatzung der „Cantabria" soll gerettet sein. Der Kapitän und eine Familie wurden von einem Rettungsboot aus Cromer an Bord genommen, während 29 Mann von dem Franco-Schiff, die übrigen von einem englischen Schiff an Bord genommen wurden.

Das britische Küstenfahrzeug „Penzance" hielt sich einige Zeit in der Nähe auf, um sich zu vergewissern, daß keine britischen Interessen verletzt wurden.

Die Nazi-Aktion in Dänemark

Acht Punkte der Nordschleswiger Nazi

Aus Kopenhagen wird berichtet: Die „Führer" der nazideutschen Minderheit in Dänisch-Nordschleswig, Möller, und sein Propagandaleiter Stehr, haben in neuen Reden ihre Forderungen an die dänische Regierung verschärft. Die „Nordschleswigsche Zeitung" veröffentlicht den Inhalt der Reden, in denen acht Forderungen formuliert werden. Die beiden Naziführer haben unter dem Hinweis auf die „Rückkehr der zehn Millionen Deutschen" betont, daß eine „einheitliche Führung der deutschen Volksgruppe" notwendig sei. An die dänische Regierung gewandt, verlangten die Naziredner, daß nicht nur die „Systempresse", sondern auch die Gewerkschaftszeitungen in Dänemark keine Angriffe auf Hitler-Deutschland mehr veröffentlichen. Denn die „Distanzierung vom Dritten Reiche" werde nicht länger geduldet und „Deutschlands Ehre werde in Apenrade verteidigt".

Der Staatsanwalt hat beschlossen, den „Führer" der dänischen nationalsozialistischen Partei, Fritz Clausen, wegen Beleidigung des Justizministers Steincke vor Gericht zu bringen. Der „Führer" hatte wiederholt auf Kundgebungen behauptet, dafür Beweise zu haben, daß der Justizminister „jüdische und kommunistische Emigranten in Dänemark eingeschmuggelt habe".

Wahlen im Sudetengebiet

Tschechen dürfen wählen, Juden nicht.

Berlin, 3. November. Für die Ergänzungswahlen zum großdeutschen Reichstag in den sudetendeutschen Gebieten hat der Reichsminister Dr. Frick einen Erlaß herausgegeben. Danach sollen die Gemeinden unverzüglich mit der Aufstellung der Wählerlisten beginnen. Interessant sind die Bestimmungen des Erlasses über das Blut der Wähler. Deutschen Blutes im Sinne des Erlasses sind die Angehörigen des deutschen Volkes. Artverwandten Blutes sind diejenigen Völker, deren rassische Zusammensetzung der deutschen verwandt ist. Das ist durchwegs der Fall bei den in Europa siedelnden Völkern, heißt es im Erlaß, mithin auch bei den Tschechen. Nicht aufzunehmen in die Wählerlisten ist, wer Jude ist oder als Jude gilt.

Verurteilungen auf Grund des tschechoslowakischen Gesetzes zum Schutze der Republik sind kein Ausschließungsgrund vom Wahlrecht.

50000 tschechische Flüchtlinge

Prag, 3. November. Dem Blatt „Ceske Slovo" zufolge beläuft sich die Zahl der tschechischen Flüchtlinge aus dem sudetendeutschen Gebiet auf 50 000. Die Bahnverwaltung stellte ihnen Bahnwagen zur Unterkunft zur Verfügung.

Auf vielen Eisenbahnstationen stehen auf den Nebengleisen lange Reihen gedeckter Wagen, die Flüchtlingen und deren Familien aus den besetzten Gebieten als Notwohnungen dienen. Insgesamt werden mehr als 6000 Wagen von diesen Flüchtlingen bewohnt. Die Eisenbahnverwaltung hat nunmehr die Räumung dieser Wagen verlangt, da sie die betreffenden Wagen benötige.

Von der Gestapo verhaftet.

Prag, 3. November. Die Zeitung „A,Zet" meldet, daß der ehemalige Abgeordnete des Prager Abgeordnetenhauses, Wolfgang Zierhut, auf seinem Gut bei Neuern im Sudetengebiet von Beamten der Gestapo verhaftet worden sei. Zierhut war früher Mitglied des Bundes der Landwirte und von 1925 bis 1935 Vizepräsident des Prager Abgeordnetenhauses.

Kreditgarantien für das Sudetengebiet

Berlin, 2. November. In einem soeben im Reichsgesetzblatt verkündeten Gesetz zur Kreditversorgung der sudetendeutschen Gebiete werden auf Veranlassung der allgemeinen Kreditversorgung und der Förderung der gewerblichen Wirtschaft in den sudetendeutschen Gebieten Garantien bis zum Höchstbetrage von 150 Millionen Reichsmark bereitgestellt. —

Also Garantien für Kredite, nicht Kredite. Wie hilfreich . . .

Weitere vier chinesische Städte besetzt

Tokio, 3. November. Die Agentur Domei berichtet: Die japanischen Truppen, die im Hankau-Gebiet operieren, haben nachstehende 4 chinesische Städte eingenommen: Putschi an der Eisenbahnlinie Kanton—Hankau, Kiaku am Jangtse-Fluß, Schaoling, 29 Kilometer südöstlich von Sieuning, und Taisanschin, 18 Kilometer nordöstlich von Tungschau.

Der Araber-Aufstand

Weitere 1200 englische Polizisten für Palästina.

Jerusalem, 3. November. Der als Protest gegen die Maßnahmen der britischen Mandatsregierung ausgerufene Generalstreik der Araber dauert im ganzen Lande an. Auch die täglichen Feuerüberfälle arabischer Freischärler nehmen ihren Fortgang. So wurde unweit eines Dorfes im Bezirk Jerusalem britisches Militär beschossen. Ein Korporal wurde dabei verwundet. Ferner wurde in der Nacht zu Donnerstag die Polizeistation in Tulkarem, das Polizeihauptquartier in Ramleh und die Bahnstation Ras-el-In von arabischen Terroristen unter Feuer genommen.

Auf der anderen Seite werden die militärischen Operationen gegen die Dörfer Nordpalästinas weiter energisch durchgeführt. In dem Dorfe Sileh im Bezirk Samaria wurden 600 Araber, die gesamte männliche Dorfbevölkerung, zu weiterer Ermittelung festgenommen. Außerdem hat die Mandatsregierung noch eine weitere Verschärfung der Militärkontrolle angekündigt. Vom 7. November ist die Benutzung von Kraftfahrzeugen und Eisenbahn nur noch mit einem von der Regierung ausgestellten Identitätsnachweis zulässig.

Im Laufe der nächsten Woche werden weitere 1200 englische Polizisten in Palästina erwartet.

Die Statistik der Getöteten und Verwundeten.

Jerusalem, 3. November. Nach einer nicht offiziellen Statistik wurden in Palästina im Monat Oktober bei den Operationen und Zwischenfällen 520 Personen getötet, darunter 58 Juden und 14 britische Staatsangehörige. Verletzt wurden 250 Personen, davon 61 Juden und 66 britische Staatsangehörige.

In den letzten vier Monaten beträgt die Zahl der Getöteten 1357, darunter 42 britische Staatsangehörige und 219 Juden, und der Verletzten 1162, darunter 138 britische Staatsangehörige und 452 Juden.

Der Faschismus als Beschützer des Islam

Tripolis, 3. November. Anläßlich der Ankunft der 20 000 Libyen-Siedler fand vor dem Regierungsgebäude am Donnerstag eine Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt die feierliche Enthüllung eines Reiterstandbildes Mussolinis stand.

Marschall Balbo hieß die Siedler herzlich willkommen und betonte in seiner Ansprache, daß Italien auch weiterhin der Beschützer der islamitischen Bevölkerung sein werde, was durch das Schwert des Islam gewährleistet werde, das Mussolini in den Händen halte.

•

Und das behauptet immer noch, daß Lächerlichkeit tötet . . .

Rumänischer Faschistenführer festgenommen

Bukarest, 3. November. Einer der Führer der ehemaligen faschistischen Eisernen Garde, Alexander Canta-Cusino, der seinerzeit zu 9 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, aber beim Transport aus einem Gefängnis ins andere flüchten konnte, wurde jetzt festgenommen.

Prinzregent Paul besucht König Karol

Belgrad, 3. November. Prinzregent Paul von Jugoslawien fährt heute nach Bukarest, wo er mit dem rumänischen König Karol zusammentreffen wird. Hierzu verlautet, daß es sich um eine Jagdeinladung handelt, und daß das Zusammentreffen in keiner Beziehung zu der Reise des rumänischen Königs nach England stehe.

Auszeichnung des Botschafters Francois-Poncet.

Paris, 3. November. Dem ehemaligen französischen Botschafter in Berlin und jetzigen Botschafter in Rom Francois-Poncet hat Staatspräsident Lebrun das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Der Prozeß gegen die Nazispione

Neuyork, 3. November. Im weiteren Verlauf des Spionageprozesses wurde der deutsche Staatsangehörige Schade, früherer Steward des Deutschen Lloyd, einvernommen. Er erklärte, daß der deutsche Agent Schlunter in Begleitung Johanna Hoffmanns zu ihm gekommen sei mit dem Vorschlag, er sollte militärische Nachrichten in Erfahrung bringen. Schlunter habe photographische Aufnahmen amerikanischer Kriegsschiffe gewollt. Dann wurde ein schriftliches Geständnis verlesen, das Otto Hermann Voß, früherer Mechaniker der Flugzeugwerke Seversky, an das Bundes-Untersuchungsbüro richtete und in welchem er zugibt, Konstruktionspläne von Flugzeugen, die für die amerikanische Armee und Marine bestimmt waren, deutschen Agenten übermittelt zu haben, ohne Bezahlung zu erhalten, da er „für sein Land" gearbeitet habe. In diesem Dokument sagt Voß aus, er habe die Geheimnisse an Karl Eitel und Herbert Jänichen geliefert, die beide als nationalsozialistische Agenten angeklagt sind, denen es jedoch gelang, aus den Vereinigten Staaten zu fliehen.

Aus Welt und Leben

Sechs Autocar-Passagiere verbrannt

Carcassonne, 3. November. Ein Autocar rzte infolge Radbruch um. Hierbei fing der Benzin- ältter Feuer und die Flammen ergriffen den ganzen astwagen. 6 Passagiere verbrannten. Weitere 6 Pas- iere erlitten schwere Verbrennungen.

öpfige Familie mit Flugzeug abgestürzt

Bordeaux, 3. November. In der Nähe der schaft Loupiac bei La Roche stürzte am heutigen Don- tag nachmittag ein touristisches Flugzeug ab. Die Insassen, der Industrielle Garric mit Frau, Sohn, ter, Schwiegertochter und ein Freund des Industriel- kamen ums Leben.

Nach dem Großbrand in Marseille

Paris, 3. November. Die Aufräumungsarbeiten der Brandstätte von Marseille sind am Mittwoch ein- ellt worden. Die Stadtverwaltung verlangt von der ung des niedergebrannten Warenhauses „Nouvelles erie", daß sie die weiteren Aufräumungsarbeiten auf ne Kosten durchführen lasse. Falls diesem Wunsch t entsprochen würde, werde die Stadtverwaltung n Privatunternehmer beauftragen, die Aufräumungs- iten auf Rechnung des Warenhauses weiter zu führen. Unter den Trümmern dürften sich noch über 20 Tote nden. Vermißt werden 66 Angestellte des Kaufhau- dazu weitere 6 Personen, teils Arbeiter, teils Kun- des Kaufhauses. Bisher wurden 44 Leichname aus Trümmern geborgen, von denen nur 7 identifiziert den konnten. 13 mehr oder weniger schwer Ver- e befinden sich noch in den Krankenhäusern.

Deutscher Dampfer gesunken

Neuyork, 3. November. Wie aus Oakland in ifornien gemeldet wird, ereignete sich auf dem deut- n Dampfer „Vancouver" eine Kesselexplosion, durch ein Loch in die Schiffswang gerissen wurde. Der 0 Tonnen-Dampfer befand sich in der San Fran- o-Bucht und in der Nähe anderer Dampfer. Durch eindringende Wasser wurde der Kesselraum über- emmt und das Schiff begann zu sinken. Einige Mit- der der Besatzung sollen verletzt worden sein.

r Ermordung ihres Gatten überredet

Durch die Geschworenen von Lille wurde eine Mut- von sieben Kindern, die ihren Mann durch den Lieb- r ermorden ließ, zum Tode verurteilt. Der zur Tat führte erhielt zehn Jahre Zwangsarbeit.

Wer war Shakespeare?

Eine neue Untersuchung in London.

Die Frage der Identität William Shakespeares wird Laufe der nächsten Woche in England nachgeprüft den. Wie erinnerlich, besteht ein Streit darüber, ob kespeare und sein Zeitgenosse, der bekannte Philo- und Staatsmann Bacon von Verulam, ein und die- Persönlichkeit sind oder nicht. Nunmehr hofft man Frage zu klären. Man hofft, ein Originalmanu- Shakespeares aufzufinden, aus dem sich ergeben ob Bacon und Shakespeare die gleiche Persönlichkeit Zu diesem Zweck soll nach 339 Jahren in der Dich- le der Westminsterabtei das Grab des Dichters cer wieder geöffnet werden. Beim Tode Spencers n seinerzeit alle lebenden Dichter Englands eigen- ig ein Gedicht zu Ehren des Verstorbenen verfaßt, im Original zusammen mit dem Federkiel, mit dem schrieben worden ist, in das Grab eingemauert e. Auf Grund der hier angestellten Nachforschun- hat nun die Bacon-Gesellschaft den Antrag gestellt, Grab des Dichters Spencer zu öffnen, um die un- baren Manuskripte der Dichter Englands aus dem e 1599 zu bergen. Man hofft bei dieser Gelegen- durch Schriftvergleichung feststellen zu können, ob am Shakespeare und Bacon die gleichen Persönlich- waren. Der Dekan von Westminster hat nunmehr ffizielle Erlaubnis für die Oeffnung des Grabes ge- , die im Laufe dieser Woche durchgeführt wird.

Die gefährlichen Gasmasken

Die Luftschutzorganisationen haben in allen Zeitun- eine dringende Warnung vor den soeben zur Vertei- gelangten Gasmasken veröffentlichen müssen, und illige Helfer der Organisationen gehen von Haus aus, um die gesamte Bevölkerung nochmals eindring auf die bestehende Gefahr aufmerksam zu machen. ist notwendig geworden, da die meisten Leute so- sie die Gasmasken erhalten hatten, diese ausspro- n wollten, und zwar, wenn möglich, mit wirklich rlichem Gas. Das heißt aber praktisch: mit Leucht- Nun sind aber die Gasmasken zwar für Phosgen- Chlorgase undurchlässig, nicht aber für das Kohlen- oxydgas, das etwa 12 Prozent des Leuchtgases ausmacht und auf dem die giftige Wirkung dieses Gases beruht. Der Erfolg war, daß in den letzten Tagen wiederholt mehr oder minder glimpflich abgelaufene Unglücksfälle und Gasvergiftungen gemeldet wurden. Das Schlagwort, unter dem die Propaganda diesmal nicht für, sondern gegen die Gasmasken gemacht wird, lautet: „Die Gasmaske gehört nicht in die Küche!", weil manchmal ganze Familien sich gemeinsam in die Küche begeben hatten, dort den Gashahn aufdrehten und äußerst erschrocken waren, als sie nach kurzer Zeit feststellen mußten, daß es ihnen übel wurde, obwohl sie die Gasmasken anhatten.

Eigene Briefmarken für Grönland

Während bisher in Grönland ausschließlich dänische Briefmarken benützt wurden, sollen ab 1. Dezember dort eigene Marken herausgegeben werden und alleinige Gültigkeit erhalten. Die Oere-Werte werden das Bild des dänischen Königs tragen, die Kronen-Werte dagegen die Darstellung eines Eisbären, des Wahrzeichen Grönlands. Insgesamt gelangen 7 Werte zur Ausgabe.

Ein neuer Luftriese

Das erste der von der englischen Fluggesellschaft Imperial Airways bestellten 14 Großflugzeuge „ENSIGN" hat vor kurzem seine erste Passagierfahrt von London nach Paris in 1 Stunde 19 Min. mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 158 englischen Meilen zurückgelegt. Es gibt im Flugzeug einen Rauchsalon und ein Promenadendeck. Die Motoren entwickeln zusammen 3400 Pferdestärken. Die großen Landungsräder werden während des Fluges eingezogen. Das Flugzeug führte außer der Bemannung 27 Passagiere. Es hat Platz für 42 Passagiere und kann auch für Kriegszwecke leicht verwendet werden.

Radio-Programm

Sonnabend, den 5. November 1938.

Warschau-Lodz.
6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Schulsendung 12,03 Mittagssendung 14 Konzert 16,35 Vergessene Lieder 17 Gottesdienst 18 Von Musik und Musikern 18,25 Für die Auslandspolen 19,10 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 Operette: Ewige Sehnsucht 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.
14 Leichte Musik 18 Schülerchor 18,15 Plauderei.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6,30 Frühkonzert 10,30 Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 21 Musik am Abend 23 Großes Operettenkonzert

Breslau.
12 Konzert 14 Schallpl. 16 Buntes Wochenende 18,20 Kleines Konzert 19 Kleines Kabarett 20,10 Militärmusik 22,30 Tanzmusik

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 14,10 Musik zum Nachtisch 16 Konzert 20,10 Kleines Kabarett 20,45 Hörspiel: Sohlen und Absätze 22,30 Und morgen ist Sonntag 24 Nachtkonzert.

Die Radiophonisierung des Landes

Unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Wyrzykowski fand gestern eine weitere Sitzung des Wojewodschaftskomitees für die Radiophonisierung des Landes statt. Die Radiophonisierung wird in der Weise geführt, daß verschiedene große und mittlere Firmen im Einvernehmen mit dem Komitee ihren Arbeitern sogenannte „Detefon"-Empfänger zustellen, wofür den Arbeitern wöchentlich 50 Groschen abgezogen werden. Dieser Aktion schlossen sich bisher 70 Firmen an, die bisher gegen 1800 Detefon-Hörer verkauften. In der gestrigen Sitzung des Radiophonisierungskomitees teilten 10 weitere Firmen ihren Beitritt mit. Von der Aktion wurden sowohl Lodzer Firmen als auch Industriebetriebe in Pabianice, Ruda-Pabianicka, Zgierz, Tomaschow usw. erfaßt.

Ausländische Künstler im Rundfunk.

Heute, Freitag, um 21.25 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk den zweiten Teil des Sinfoniekonzerts aus der Warschauer Philharmonie. Das Konzert verspricht besonders interessant zu werden, da an ihm berühmte und ausgezeichnete Künstler wie der Kapellmeister Issay Dobroven und der Pianist Robert Casadesus teilnehmen. Im Programm des Konzerts: „Das Krönungskonzert" von Mozart, das Klavierkonzert Es-Dur von Liszt, sowie ein Tanzstück von Borodin.

Den ersten Teil des Konzerts transmittiert wie üblich der Sender Warschau II.

Hörspiel von Szaniawski mit Jaracz.

Jerzy Szaniawski zählt zu den hervorragendsten Bühnenschriftstellern der Gegenwart. Schon vor drei Jahren zeigte er starkes Interesse für die Rundfunkhörspiele. Sein erstes Rundfunkhörspiel „Die Uhr" wurde zu einem großen Ereignis. Dann folgten „Der papierne Geliebte", „Der Vogel" und noch andere Komödien, so daß er sich heute auf dem Gebiete des Rundfunks wie in seinem Element fühlt.

Heute, Freitag, um 18.30 Uhr bringt der Rundfunk die vierte Rundfunkpremiere dieses beliebten Schriftstellers. Diesmal ist es eine einfache, aber ergreifende Geschichte, in welcher ein altes Mütterlein ihre alten Leuchter während einer Sammlung für eine neue Kirchenglocke opfert. An der Spitze der Mitwirkenden in diesem Hörspiel, das „Die silbernen Leuchter" betitelt wurde, nimmt der bekannte polnische Schauspieler Stefan Jaracz teil.

Ausgezeichnete Empfänger:
Elektrit
Telefunken
Rex
im Preise von **160 Zloty**
zu günstigen Zahlungsbedingungen
RADIO-REICHER Piotrkowska **142**

Wunderkinder

„Nein, Wunderkinder sind nicht glücklich, wenigstens nicht so wie die anderen. Ich erinnere mich, oft wie toll geweint oder gelacht zu haben, aber nie habe ich die kleinen Freuden, die vielfachen Vergnügungen gekannt, die die Kinder meines Alters selbstverständlich zu finden schienen". Der dies sagt, muß es wissen, denn er ist selbst ein Wunderkind gewesen, der junge Geiger Yehudi Menuhin.

Eltern und Kinder, die der Vorführung eines solchen Ausnahmegeschöpfs beiwohnen, tun also gewiß unrecht, neidisch oder bewundernd dazustehen. Im Grunde gibt es kaum ein traurigeres Schauspiel. Da zeigt sich so ein kleines Mädchen mit nackten Armen und Beinen, gelocktem Haar, blaßblauem oder zartrosa Seidenkleidchen, Schatten um die Augen, mit ältlichem Ausdruck, selbstsicher, begleitet von einer redseligen Mama, die sich über das Genie des Töchterchens weitläufig verbreitet. Die Kleine setzt sich ans Klavier und spielt automatenhaft irgend ein viel zu schwieriges Stück. Hinterher nimmt die Mutter Komplimente entgegen, stolz und immer wieder Anekdoten von den verblüffenden Erfolgen ihres Sprößlings, von seiner natürlichen Begabung erzählend.

Was wird aus solchen bedauernswerten Kindern? Auf eines, das wirklich begabt ist, kommen neunundneunzig, die ihre ganze Jugend mit Ueben und Vorspielen verschwenden, um dann bestenfalls in irgend einem Casino, einem Nachtlokal als Begleiter zu enden.

Meist ist die Eitelkeit der Eltern der Antrieb zu solch ungesunder verfrühter Entwicklung. Sie wollen das Beste, aber sie sind unvernünftig, wissen nicht, daß keine Pflanze künstlich aus dem Erdreich gezogen werden kann, daß man sie vielmehr in Frieden wachsen lassen muß. Die Kleinen werden in frühem Alter übermäßig bewundert; anstatt sie in Ruhe arbeiten und ihre Intelligenz sich normal entwickeln zu lassen, impft man ihnen eine falsche Eitelkeit auf, eine angebliche Genialität ein, die sie an ernster Arbeit hindert.

Vor jenen Begabungen, die mit allem fertig werden, die alles mit überraschender Leichtigkeit auffassen und behalten, sollte man eher Mißtrauen haben. Ein Kind, das nicht leicht lernt, aber fleißig und arbeitsam ist, flößt vernünftigen Eltern viel mehr Vertrauen ein. Neunmal von zehn wird gerade dieses Kind seinen Weg machen, während das andere unterwegs stecken bleibt, berauscht vom Erfolg oder geschwächt durch die für sein Alter zu große Anstrengung.

Gewiß ist heute für die Wunderkinder besser gesorgt als früher. Sie haben, finanziert von geschickten Managern der Kunst und der Vergnügungen, Zeit genug, ein Vermögen zu sammeln, ehe man sie vergißt. Aber auf solche vagen Aussichten hin sollten die Eltern doch nicht irgend eine kleine Begabung übertreiben und auszunutzen suchen. Viel wichtiger ist es, sich um die Gesundheit, die anständige Gesinnung, die solide Bildung und gute Erziehung der jungen Menschen zu bemühen. Ein schlecht erzogener Mensch wird trotz mancher Fähigkeiten schwer vorwärtskommen im Leben. Eine wirklich starke Begabung aber bricht sich immer Bahn, auch wenn ihr im Entwicklungsalter keine übertriebene Bedeutung beigelegt wird. Das will natürlich andererseits nicht sagen, daß man eine offenbare Begabung unterdrücken soll. Nur, der Mensch und sein inneres Werden ist, gerade im Jugendalter, wichtiger als die Ausbildung einer Spezialität.

„Nein", sagt Yehudi Menuhin, „Wunderkinder sind nicht glücklich. Und man muß wünschen, daß es so wenig gebe wie nur möglich."

„Mein Weg zu dir war mir immer bestimmt“

Roman von Gert Rothberg

(8. Fortsetzung)

Maria Olden ist mehr als hübsch; wenn Hilma nicht wäre, würde er sie vielleicht sogar heiraten. Nun, er wird ja sehen.

Nach dem Abendbrot gehen die drei Mädchen nach Haus. Detlef und Kate begleiten sie noch ein Stück.

Als sie sich getrennt haben, sagt Ida Lippold:

„Wir werden nie solch einen Mann bekommen, wie der Detlef einer ist“

„Den möchte ich auch gar nicht!“ sagt Emma. „Der hat es nämlich hinter den Ohren! Faustdick sogar, daß ihr es wißt!“

Maria schweigt. Was Emma gesagt hat, tut ihr weh. Dann sprechen sie von neuen Kleidern, die sie zum Sommer bekommen werden.

Am Weg, der zum Pfarrhaus führt, trennen sie sich. Maria geht allein die Dorfstraße hinauf und biegt dann den Weg ab, der zu der im Grund liegenden heimatlichen Mühle führt.

Es ist schon dunkel. Sie fürchtet sich ein wenig. Das ist ein neues Gefühl in ihr; Furcht hat sie bisher nicht gekannt. Beim Wehr wartet sie. Wenn sie erst zu Haus ist, darf sie nicht noch einmal fortgehen Die Eltern dulden das nicht. Also wartet sie hier.

Maria setzt sich auf einen großen, starken Baumstumpf, der am Wege stehengeblieben ist, weil er gut als Sitzplatz dient. Es ist ganz still; das Wehr mit seinem dunklen Wasser liegt tief unter ihr.

Eine halbe Stunde sitzt sie so. Dann nahern sich rasche Schritte. Detlef lacht froh:

„Du bist also doch gekommen? Ich danke dir, Maria!“

Sie gehen nebeneinander den schmalen Pfad empor, der zum Hügel führt. Dort droben steht eine alte Steinbank. Ein leises Pfeifen ist zwischen den Steinen. Irgendein kleines Tier mag dort mit seiner Sippe sein Wesen treiben..

Der Mann spricht leise auf das Mädchen ein: Daß er nächstens wieder in die Stadt zurückgehe, daß er sie nie vergessen werde, daß eine solche wundervolle Frühlingszeit einfach zu jungen Menschen gehöre.

„Kommst du wieder?“

Maria hat es gefragt. Detlef Frenzel lacht verlegen.

„Kind, das kann man jetzt noch nicht sagen.“

Da löst Maria still den Arm aus dem seinen.

„Ach so! Jetzt verstehe ich Sie. Leben Sie wohl!“

„Aber das ist doch Unsinn! Sei doch nicht gleich so! Ich kann wirklich für die Zukunft keinerlei Versprechungen machen; deswegen kann man sich doch gut sein!“

Maria hört gar nicht mehr darauf, was er sagt. Sie wendet sich und will zurückgehen. Aber sie kommt nicht dazu; er kommt ihr nach und umfaßt sie.

„So haben wir nicht gewettet! Davonlaufen gibt es einfach nicht! Sei nicht töricht; die Frühlingsnacht ist schön — und jung ist man nur einmal im Leben!“

Maria wehrt sich gegen ihn mit der Kraft der Verzweiflung; aber sie fühlt, wie sie ermattet. Da wird er plötzlich zurückgerissen. Maria jedoch fühlt nur, daß er sie losgelassen hat, und läuft den Abhang hinunter, strauchelt, fällt, rafft sich auf, läuft und läuft, ist endlich unten im Grund und rennt auf die Mühle zu. Atemlos sinkt sie im Hof auf die Bank, wo ein paar gescheuerte Milcheimer klirren, als sie sich zu ihnen setzt. Ihr Herz schlägt schnell und laut. Erschöpft lehnt sie sich an.

Allmählich findet sie sich in die Gegenwart zu und schüttelt sich nun in Abscheu und Entsetzen vor d Erlebten. Langsam wird sie ruhiger. Der Mond sch hell auf den Hof und die alte Mühle. Er bescheint das ihr Vertraute, Liebe. Heimat, denkt sie, Teuerste, was der Mensch besitzt!

Reue ist in ihr. Reue darüber, daß sie Dietrich sich stieß, als er sie küßte. Seine Liebe war ungesü aber ehrlich. Er wollte sie zur Frau. Der aber, den über ihn stellte, war ein Lump. Er wollte sich nur Zeit vertreiben und hatte die Frechheit, daß auch zu gen. Pfui, wie gemein das war! Wenn der V wüßte, daß einer es gewagt hat, sich seiner Tochter Achtung zu nähern. Was würde er sagen?

Maria schämt sich. War sie letzten Endes nicht ber daran schuld, daß einer ihr ohne Pflichtgefühl Achtung nahetreten wollte.

Gott sei Dank ist nichts geschehen! Ich kann Vater ruhig gegenübertreten. Dem Vater und — rich auch!

Sie will ins Haus gehen; aber sie fühlt, daß heute nicht Rede und Antwort stehen kann. Die M will doch immer von ihr dies und das wissen, wenn fortgewesen ist. So geht sie noch ein wenig hinter Haus in den Garten. Später hört sie eine Tür ge Es ist ihr auch, als hätte Agnes gehustet. Dann wieder still. In der Schlafstube ihrer Schwägerin noch Licht. Das verlöscht jetzt aber auch.

Heute hat der Vater Dienst in der Mühle. sieht ihn durch die verhangenen Fenster in der Kornk mer hin und her gehen. Maria geht leise ins Haus. der Schlafstube der Mutter hört sie es rufen:

„Maria?“

„Ja, Mutter!“

(Fortsetzung folgt

PRZEDWIOŚNIE

Zeromskiego 74/76
Straßenbahnzufahrt Linie 0, 5, 6 u 8 bis zur Ecke Kopernika u. Zeromskiego

Heute u. folgende Tage — Heute u. folgende Tage
Der Superschlager der Saison. — Motto: Die Frau, die durch Liebe wieder jung und erobernd wurde
Ein Film der alle erschüttert und bezaubert

„Zweite Jugend“

mit Maria Gorczyńska und Kazimierz Junosza-Stępowski

Preise der Plätze: 1. Platz 1.09 Zł, 2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50
Vergünstigungskupons zu 70 haben nur wochentags Gültigkeit
Beginn der Vorstellungen 4 Sonn- und Feiertags um 12

THALIA THEATER-VEREIN
„Sängerhaus“ 11 Listopada 21

Sonntag, den 6. November

Zum 1. Mal

„Der Zigeunerbaron“

KOMISCHE OPER
von JOHANN STRAUSS

Beginn 6 Uhr abends

Karten von 1—4 Zł. im Vorverkauf Firma Schwalm Petrikauer 150 Tel. 177-86

Dr. MED.
WŁ. ŻADZIEWICZ
Stomatologe
Spezialarzt für Zahn-, Mundkrankheiten und dirurgischen Eingriffen
Piotrkowska 164, Tel. 125-26
Empfängt von 3—7
Röntgen

Frauenkrankheiten und Schwangerschaft
Dr. PRAPORT
Gdańska 63
Empfängt von 3—8 Uhr
in der
Heilanstalt Zgierska 24
von 10—1 Uhr — Tel. 178-37

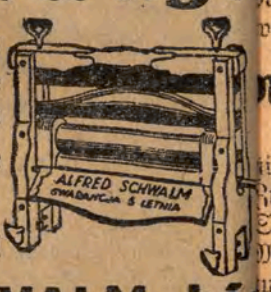
Gegründet im Jahre 1891
Heilanstalt für Haustiere
Mag.-Vet. H. WARRIKOF

KOPERNIKA 22 Tel. 172-0
Innere und chirurg. Krankheiten
Impfungen von Hunden u. Pferden
Hunde- und Pferdeschur
Hundebäder
Trimmen drahthaariger Hunde
Hufbeschlag, Nieten von Hufspalte
Empfang im Ambulatorium von 8—1 und von 3—6
Mitglieder des Tierschutzvereins erhalten Ermäßigungen

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankhe
Traugutta 8 Tel. 179-
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 1
Besonderes Wartezimmer für Damen

Dr. med.
H. Różaner
Spezialarzt
für Haut-, venerische und Sexualleidschläge
Narutowicza 9 Tel. 128-98
Empf. 10—12 und 5—7 Uhr

Kinderwagen
Wringmaschinen
Linoleum, Teppiche und Läufer, Ceraten
Kokos-Läufer — Turn-Schuhe
Spiel-Bälle — Fahrrad-Reifen
u. sämtliche Gummi-Waren



Fabriklager ALFRED SCHWALM, Łódź
Piotrkowska 150

„CORSO“
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr
Preise ab 50 Groschen

Heute u. folgende Tage — Zum erstenmal in Lodz — Großer Konkurrenzloser Film — Heute u. folgende Tage
In den Maschen des Geheimdienste
In den Hauptrollen Herbert Marshall ≈ Getrude Michael ≈ Rod la Roque
Ungewöhnliche Sensation :: Die Taten einer Spionenbande :: Als Beiprogramm: Lustige Komödi

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 8.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf [illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Der Streik in den Filzfabriken

Der vorgestern ausgebrochene Streik in den Filzfabriken hat gestern keine Aenderung erfahren. Die Streikkommission hat einen Vorschlag an den Arbeitsinspektor ausgearbeitet, in welchem sie ihre Forderungen unterbreitet. Der Verlauf des Streiks ist ruhig.

In der Appretur und Färberei von Geßner, Kilinskistraße 24, streikten die Arbeiter gestern weiter, obgleich die Frage der Regelung der rückständigen Löhne grundsätzlich geregelt wurde. Die Arbeiter wollen den Streik erst unterbrechen, wenn sie einen Teil der Rückstände erhalten werden.

Sitzstreik bei Adolf Horak.

In der Firma Adolf Horak in Ruda-Pabiancka sind gestern etwa 500 Arbeiter in einen Sitzstreik getreten. Arbeitsinspektor Hoffmann hat sich daher gestern nach Ruda begeben, um zwischen dem Unternehmer und den Arbeitern zu vermitteln. (p)

Um Unterstützungen für die arbeitslosen Saisonarbeiter

Im Zusammenhang mit der jetzt im Gang befindlichen Entlassung der Saisonarbeiter haben die Verbände im Ministerium für soziale Fürsorge Schritte unternommen, um die Bestimmungen über vergünstigte Unterstützungszahlung an die Saisonarbeiter, d. h. bei 104 Arbeitstagen und nicht wie üblich erst bei 156 Arbeitstagen, früher in Kraft treten zu lassen.

Die Mißbräuche im Arbeitsinspektorat

Eine weitere Verhaftung.

Im Zusammenhang mit verschiedenen Mißbräuchen im Lodzer Arbeitsinspektorat wurden, wie berichtet, vor einigen Tagen die Inspektoren Tadeusz Kakowski, Szumski und Pawlowski sowie der Sekretär des Inspektorats, Zarski, verhaftet. Wie wir erfahren, ist im Zusammenhang mit diesen Mißbräuchen gestern eine weitere Verhaftung erfolgt. Und zwar wurde der Sohn des Pächters der Schlösserschen Manufaktur in Ozorkow, Leon Fogel, verhaftet. Die Verhaftung Fogels wäre schon früher erfolgt, jedoch befand er sich im Ausland. Die Untersuchung ist im Gange.

Die Feiertagsruhe in den Bäckereien

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen der Festsetzung der Feiertagsruhe in den Bäckereien statt. An der Konferenz nahmen Vertreter der Bäckermeisterinnungen und des Verbandes der Bäckereiarbeiter teil. Es wurde Einigung erzielt, wonach an Sonn- und Feiertagen die Arbeit in den Bäckereien vom Sonnabend bezw. Vorfeiertag um 20 Uhr bis Sonntag 20 Uhr ruhen wird.

Alkoholverbot

Im Zusammenhang mit den Wahlen am Sonntag hat der Stadtstarost für die Zeit vom Sonnabend 8 Uhr abends bis Montag um 12 Uhr mittags ein Verbot des Alkoholausschanks erlassen.

Kraftdroschken müssen unzerbrechliche Glasscheiben haben

Durch Anordnung der Verwaltungsbehörden wurde den Besitzern von Kraftdroschken die Pflicht auferlegt, in den Wagen Scheiben aus unzerbrechlichem Glas einsetzen zu lassen, um auf diese Weise die Fahrgäste bei Unfällen vor Verletzungen durch Glassplitter zu schützen. Diese Neuerung muß bis zum 31. Dezember durchgeführt werden.

Neun Personen durch Versehen vergiftet

Die bei dem Bäcker Isaak Kleiderman an der Legionow 30 bedienstete Jadwiga Kubiak schüttete bei der Zubereitung des Mittagmahles versehentlich Arsenik statt Salz in die Suppe, wodurch 9 Personen von heftigsten Magenschmerzen befallen wurden. Der Arzt der Rettungsbereitschaft ließ die Erkrankten in Krankenhäusern unterbringen. Wie verlautet, ist der Zustand aller erkrankten Personen ernst, jedoch nicht lebensgefährlich. Eine Untersuchung ist im Gange. (p)

Denken Sie an „Zigeunerbaron"?!

Die Operette wird am kommenden Sonntag, übermorgen, also schon, im „Thalia"-Theater erneut zur Aufführung gebracht.

Bedarf es angesichts dieser freudigen Tatsache noch besonderer Aufmunterung zum Besuch des Theaters? Kaum, denn „Der Zigeunerbaron" bleibt eben „Der Zigeunerbaron"! Ein Schwelgen in Farben, Formen, Heiterkeit und Melodien! Ein erfrischender Trunk aus dem Freudenbecher des Lebens!

Eine Operette, deren Schöpfer wissen, was sie wollen!!!

Heute und morgen noch Vorverkauf der Karten von 1—4 Zloty bei Alfred Schwalm, Petrikauer 150, Telefon 177-86.

Furchtbares Verbrechen an einer Wehrlosen

Noch keine Aufklärung des Falles

Gestern nacht wurde das Polizeikommissariat in Kenntnis gesetzt, vor dem Haus Brzezinskastraße 147 sei eine Frau mit schweren Brandwunden am ganzen Körper zusammengebrochen und nur noch schwache Lebenszeichen äußere. An dem angezeigten Ort trafen bald darauf Vertreter der Polizei und die Rettungsbereitschaft ein. Die bewußtlose Frau wurde in ein Krankenhaus übergeführt, wo sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Nach kurzer Zeit trafen am Ort auch Polizeikommandant Elsesser-Niedzielski, Oberkommissar Polak und der Leiter der 1. Brigade, Kommissar Kowalczyk, ein.

Der Name der Toten konnte nicht ermittelt werden. Es handelt sich um eine etwa 25 Jahre alte Frau mittleren Wuchses mit dunkelblondem Haar. Nach den bei ihr gefundenen Kleiderresten zu urteilen, stammt die Frau aus den Arbeiterkreisen. Das Verbrechen wurde unweit der Brzezinskastraße auf einem Feld an der Smutnastraße, die nach den Friedhöfen in Doly führt, begangen. Das Verbrechen wurde planmäßig durchgeführt. An einer von Hügeln und einem langen Zaun umgebenen Stelle errichteten die Verbrecher einen Scheiterhaufen, wobei sie das Holz von dem nahegelegenen Friedhof stahlen. Wie das furchtbare Verbrechen geschah, konnte noch nicht genau festgestellt werden. Wahrscheinlich wurde die unglückliche Frau an den Ort des Verbrechens gelockt. Hier wurde sie an Händen und Füßen gefesselt, der Mund wurde ihr mit einem dicken Tuch zugebunden. Darauf wurden ihre Kleider mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit begossen, worauf sie auf den brennenden Scheiterhaufen gelegt wurde. Die wehrlose Frau konnte sich aus ihrer schrecklichen Lage nicht befreien. Erst als die Schnur an den Händen durchgebrannt war, konnte sie die Hände freibekommen und die Fesseln an den Füßen entfernen. Sie hatte aber bereits am ganzen Körper, und zwar an der Brust, am Bauch und an den Hüften schwere Brandwunden davongetragen. Die Haare auf dem Kopf sind gleichfalls stark versengt, die Kleider am ganzen Körper verkohlt. Nachdem sich die Unglückliche befreit hatte, konnte sie mit den letzten Kräften bis zum Haus Brzezinska 147 laufen, wo sie bewußtlos zusammenbrach. Am Ort des Verbrechens wurde eine Frühstückstasche gefunden, wie sie allgemein Fabrikarbeiterinnen benützen.

Im Laufe des gestrigen Tages gelang es nicht, Näheres über den Fall oder über die unglückliche Frau zu erfahren. Die Polizeibehörden wenden sich daher an alle Personen, die eine der obigen Schilderung entsprechende Frau vermissen oder sonst zur Klärung des Falles beitragen können, sich beim nächsten Polizeiposten zu melden.

Unfallchronik

Im Haus Zurawia 13 erkrankten nach dem Genuß einer Fleischspeise der 42jährige Stefan Szukalski, dessen 9jähriger Sohn Kazimierz sowie ein gewisser Jan Bednarek. Kazimierz Szukalski und Bednarek, deren Zustand ernst war, mußten von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt werden.

In der Dombrowskastraße erhielt der 30jährige Emil Wagner aus Jendrzejow bei Lodz von seinem Pferd einen Hufschlag in den Kopf. Er erlitt ernste Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Die 52jährige Anna Nowak, Obornicka 4, fiel durch Unachtsamkeit von einer Leiter und brach mehrere Rippen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

In der Rzgowskastraße wurde die 52jährige Ester Majer, wohnhaft Nowo-Zarzewska 7, von einem Wagen überfahren. Die Frau erlitt einen Beinbruch und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Auf dem Grundstück der Industriewerke von Poznanski, in der Ogrodowastraße wurde die 56jährige Arbeiterin Maria Marciniak von einem Wagen überfahren, wobei sie einen Beinbruch erlitt.

Ausgesetztes Kind.

Im Haus Pomorska 4 wurde ein Kind weiblichen Geschlechts von etwa 3 Monaten ausgesetzt. Es wurde in das städtische Findelheim eingeliefert.

Feuer.

Infolge übermäßiger Hitze in der Räucherkammer entstand in der Fleischerwerkstatt von Jan Ruszczak, Brzezinska 36, Feuer, das aber von der Wehr nach kurzer Zeit gelöscht wurde.

Zweite Registrierung des Jahrganges 1918.

Morgen, Sonnabend, haben sich die Männer des Jahrganges 1918 wie folgt im Militärbüro, Kosciuszko-Allee 19, zur zweiten Registrierung zu melden: die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Anfangsbuchstaben H Ch und J(i) beginnen, ferner diejenigen aus dem 13. Kommissariat mit den Buchstaben A B C D E F G H und Ch.

Ein Heiratsschwindler.

Malka Lejzerowicz, wohnhaft Petrikauer 41, meldete der Polizei, vor einem Jahr habe ein gewisser Jakob Rozenberg, wohnhaft Franciszkanska 38, von ihr unter dem Versprechen der Ehe 1100 Zloty herausgelockt. Nach Erhalt des Geldes sei er verschwunden.

Von Messerstechern überfallen.

In der Milionowastraße wurde der 33jährige Henryk Grzelczyk, wohnhaft Czenstochowska 40, von zwei Männern überfallen, die mit Messern auf ihn einstachen. Er erlitt Verletzungen im Rücken und an den Händen. Die Rettungsbereitschaft schaffte ihn nach Hause.

Bestrafte Kokainhändler

Die Grenzpolizei erfuhr auf vertraulichem Wege, daß ein gewisser Josef Antoszczak in Izabelow bei Zbunska-Wola Kokain zu verkaufen habe. Zu Antoszczyk wurde der Grenzbeamte Wrobel gesandt, der sich als Käufer ausgab. Antoszczyk erklärte diesem, das Kokain nicht zu Haus zu haben. Beide fuhren nach Kalisch zu einem Zenon Raczek. Doch kam das „Geschäft" auch jetzt noch nicht zustande. Sie verabredeten eine weitere Zusammenkunft in Lodz in der Bar „Lodzianka" in der 6 Sierpniastraße. Raczek überreichte hier dem Wrobel 125 Gramm eines Pulvers, für welches er 320 Zloty verlangte. In dem Moment gab sich Wrobel als Beamter der Grenzpolizei zu erkennen und verhaftete die beiden. Die Untersuchung des Pulvers ergab, daß es gar nicht Kokain, sondern Antiphebrin ist, ein bereits wenig verwendetes Mittel gegen Kopfschmerz. Der ins Verhör genommene Raczek erklärte, das angebliche Kokain von Hieronim Nowak in Ostrowo gekauft zu haben, während dieser erklärte, ihm sei das Pulver von einem Edmund Krzykala geliefert worden.

Gestern fand diese Angelegenheit vor dem Lodzer Bezirksgericht ihr Nachspiel. Da Krzykala zur Verhandlung nicht erschienen war, wurde seine Angelegenheit ausgeschaltet. Die drei übrigen Angeklagten, und zwar der 29jährige Nowak, der 22jährige Raczek und der 27jährige Antoszczyk wurden zu je einem Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist und zu je 100 Zloty Geldstrafe verurteilt.

24stündige Arbeitszeit

Vor dem Arbeitsgericht kam gestern eine Klage gegen das Speditionsgeschäft F M. Kolski, Sterlingstr. 17, wegen Beschäftigung seines Angestellten Josef Szczepaniak an 24 Stunden am Tage zur Verhandlung. Szczepaniak hatte die mit Kraftwagen beförderten Warentransporte zu begleiten und war zuweilen 2—3 Tage hintereinander zu je 24 Stunden beschäftigt. Er verlangte daher eine Ueberstundenentschädigung in Höhe von 130 Zloty. Das Gericht schlug Kolski einen Vergleich in Höhe von 70 Zloty vor, Kolski verharrte jedoch auf 60 Zloty. Angesichts dessen, daß man zu keiner Einigung kommen konnte, erkannte das Gericht auf eine Entschädigung an Szczepaniak in der von ihm verlangten Höhe.

„Der Tiger von Eschnapur"

im Lichtspieltheater „Rialto".

„Der Tiger von Eschnapur" ist ein gut inszenierter Film. Er besitzt in seinen weitausholenden Ausmaßen Dynamik und eine prachtige filmische Ausstattung. Schauspielerisches Können und bildliche Sprache beeindrucken stark. Ebenso wie manche Szenen — besonders die Brandkatastrophe. Wenn auch einige andere Szenen banal, ja fast kindlich naiv und steif anmuten, so entspricht dies in nicht geringem Maße der Handlung, welche äußerst spannende und starke Momente neben solchen von ganz sentimentaler Art besitzt. Bilder voller Geheimnisse wechseln mit Szenen in den wilden gefahrenschwangeren Dschungeln ab. Wir sehen Indien in seiner Wildheit und Buntheit neben der Zivilisation des Westens und Amerikas. Dies spielt sich alles so flott und überzeugend vor unseren Augen ab, daß wir nach Vorstellungsschluß wie aus einem bösen und schönen Traum erwachen.

Die Hauptrollen spielen Fritz van Domgen, La Jana, Hans Stüwe, Kitty Jantzen, Gustav Dießl, Teo Lingen und andere. Eine Augenweide bietet das indische Ballett der Menaki. Es ist dies ein Zwei-Serienfilm; die zweite Serie folgt demnächst. Das Textbuch ist nach dem bekannten Buch von Thei von Harbon geschrieben worden und wurde schon seinerzeit für den stummen Film gebraucht im Film „Das indische Grabmal".

Der Film ist deutscher Produktion. A. S.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sonntag, den 6. November, vormittags Punkt 10 Uhr, im Arbeiterheim, Bandurskistraße 15:

Mitgliederversammlung der Stadt Lodz

Auf der Tagesordnung stehen:

Die Wahlen zum Stadtrat.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Parteimitglieder ist Pflicht

Eröffnung von Viehmärkten

Im Zusammenhang mit dem nunmehr fast vollständigen Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in der Lodzer Wojewodschaft wurde die Abhaltung von Viehmärkten ,nachdem diese schon vor einigen Wochen in einigen Städten gestattet wurden, nunmehr auch in allen übrigen Städten freigegeben. Verschiedenerorts wurden nur einige Beschränkungen gemacht. Nur aus einigen Dörfern, in welchen die Seuche noch herrscht, darf kein Vieh angetrieben werden. Es sind inzwischen gegen 100 Viehmärkte freigegeben worden.

Schwere Bluttat in Pabianice

Vor dem Haus Moniuszkostraße 41 in Pabianice kam es zwischen einigen betrunkenen Männern zu einer Schlägerei. Ein Teilnehmer, und zwar der 20jährige Wladyslaw Pinar erhielt einen Messerstich direkt in das Herz und brach tot zusammen. Die Täter flüchteten. Im Zusammenhang mit dieser Bluttat wurden die Brüder Felix und Wladyslaw Michalak, wohnhaft Konopnicka 5, sowie Jan Madej, Karniszewicka 38, festgenommen.

Einen Wilddieb schwer verletzt

Der Waldhüter Jan Tatarski überraschte auf den zum Gut Domaszewice, Kreis Wielun, gehörenden Wäldern den in der Umgegend bekannten Wilddieb Zygmunt Piekarz aus dem Nachbardorf Zaslaw. Als Tatarski den Wilddieb aufforderte, stehen zu bleiben, nahm dieser die Flinte von der Schulter. Tatarski nahm nun an, Piekarz will auf ihn schießen. Er zog daher schnell seinen Revolver und schoß auf den Wilddieb. Dieser wurde in den Bauch getroffen und schwer verletzt. Man schaffte ihn in schwerem Zustand in ein Krankenhaus. Tatarski wurde bis zur Klärung des Falles festgenommen.

Selbstmordversuch eines Kranken

In seiner Wohnung in Marysin, Zawodowa 5, stieß sich der 27jährige Erwin Maltz in selbstmörderischer Absicht ein Messer in den Bauch, so daß ihm die Eingeweide hervortraten. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die den Lebensmüden in ein Krankenhaus überführte Die Ursache der Verzweiflungstat ist eine unheilbare Krankheit.

Ein Kohlenzug auseinandergerissen

Auf der Strecke Koluszki—Petrikau sprangen in der Station Gorzkowice mehrere Diebe auf einen fahrenden Kohlenzug, um Kohle zu stehlen. Die Zugwache bemerkte die Diebe und schoß auf sie. Die Diebe sprangen darauf vom Zug und flüchteten. Dieser Alarm der Zugwache hatte aber eine ganz unerwartete Auswirkung: ein im hinteren Teil des Zuges in einem Bremserhäuschen sitzender Zugbegleiter glaubte, es sei etwas ernstes geschehen und zog die Bremse. Da die Lokomotive weiter zog, der hintere Teil des Zuges aber gebremst wurde, riß die Koppelung auseinander. Der vordere Teil des Zuges fuhr nun weiter, während der hintere auf offener Strecke zurückblieb. Dadurch trat eine Unterbrechung des Zugverkehrs um eine Stunde ein.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

H. Pator, Lagiewnickastraße 96; J. Kahane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Zakrzewski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 51.

Sport

Die Lodzer Boxrepräsentation gegen Posen

Mit dem Städtespiel Lodz — Posen am 27. November eröffnen die Lodzer Boxer die diesjährige Zwischenbezirkskämpfe. Im Zusammenhang damit hat der Lodzer Bezirksverband bereits die Mannschaft aufgestellt, die in Lodz gegen Posen kämpfen wird, und zwar: Rosman (Hakoah), Marcinkowski, Spodenkiewicz, Kowalewski Taborek (alle JKP), Pisarski (Geyer) und Moszkowicz (Hakoah). Als Reserveboxer sind vorgesehen: Szwed, Wojslawski, Augustowicz, Wdowinski, Mikolajczyk, Niewadzil, Gozdzik und Klodas.

Da Posen bekanntlich über eine ganze Anzahl ausgezeichneter Boxer verfügt, so wird es zu einigen sehr interessanten Paarungen kommen.

*

Der Boxstädtekampf Lodz — Lemberg wurde vom 11 Dezember auf den 19. Februar verlegt, da bekanntlich am 11. Dezember der Länderkampf Polen — Estland in Lodz steigen wird.

Alle Ligaaufstiegsspiele bestätigt.

Der Polnische Fußballverband hat alle Finalspiele um den Aufstieg in die Liga verifiziert, d. h. bestätigt. Somit wurde auch das letzte Spiel des Union-Touring gegen PKS bestätigt, obwohl der Lodzer Meister wegen der eigenmächtigen Besetzung des Spieles mit einem unerwünschten Schiedsrichter Protest eingelegt und die Wiederholung des Spieles verlangt hat.

Italienische Schwimmer kommen nach Polen.

Der Polnische Schwimmverband hat den Italienern die Austragung eines Schwimmländerkampfes vorgeschlagen. Die Italiener haben den Vorschlag angenommen, verlangen lediglich noch die Nennung des Programms und des Termins.

Diverse Sportnachrichten.

Für den Boxländerkampf Polen — Deutschland am 13. November in Breslau wurde als Schiedsrichter der Schweizer König vorgeschlagen.

Der Polnische Handballverband hat beschlossen, seine Repräsentation an den Europameisterschaften im nächsten Jahre teilnehmen zu lassen.

Die Fußballspieler des Widzew, Uptas und Paselt, erhielten von ihrem Verein Streichung.

Die Olympiamannschaft der Chausseefahrer besteht aus folgenden Namen: Josef und Mieczyslaw Kapiak, Wisniewski, Napierala, Wasilewski, Kielbasa, Michalak und Starzynski. Zum Leiter wurde Josef Lange bestimmt

Bielitz-Biala u. Umgebung

Beteiligung an den Wahlen

Dem Vernehmen nach, werden sich die hiesigen Juden als auch die Deutschbürgerlichen an den Sejmwahlen am Sonntag vollzählig beteiligen. Der jungdeutsche Führer Ing. Wiesner und der Vorsitzende des Rates der Deutschen, Herr Haßbach, sowie mehrere Führer aus Oberschlesien haben an ihre Anhänger einen Aufruf erlassen, in welchem sie die „Volksgenossen" zur Teilnahme an der Wahl auffordern. Sie erhoffen dadurch eine wohlwollende Behandlung der deutschen Belange seitens der Regierung zu erreichen.

Alkoholverbot während der Wahlen.

Anläßlich der am 6. November 1938 stattfindenden Wahlen wurde von der Sicherheitsbehörde für die Zeit von Samstag 12 Uhr mittags bis Montag 12 Uhr mittags ein strenges Alkoholverbot angeordnet. Ausgenommen von diesem Verbot ist Bier mit niedrigem Alkoholgehalt.

Arbeitsunfall.

In den erzherzoglichen Wäldern in Zywiec stürzte auf den beim Holzfällen beschäftigten Arbeiter Ignatz Silarz ein gefällter Baum. Der Holzfäller erlitt dabei einige Rippenbrüche sowie einige schwere innere Verletzungen. Er wurde durch die Bialaer Rettungsgesellschaft in das Krankenhaus übergeführt.

Motorradunfall.

In der Nähe der Ziegelei in Komorowice ereignete sich am Dienstag ein Motorradunfall, bei welchem der 26jährige Motorradfahrer W. Kuglas aus Czechowice so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er durch die Rettungsgesellschaft in das Bialaer Krankenhaus gebracht werden mußte. Kuglas gab an, daß er durch einen zweiten Radfahrer beim Ueberholen angestoßen worden sei, so daß er die Herrschaft über sein Motorrad verlor und in den Graben fuhr.

Ein unaufgeklärter Unglücksfall.

Montag abends wurde in Czechowice ein gewisser Josef Slusarczyk in einem Graben neben der Straße mit schweren Kopfwunden bewußtlos aufgefunden. Die Ursache seiner Verletzungen konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Er wurde durch die Bielitzer Rettungsgesellschaft in das Bielitzer Krankenhaus übergeführt.

Auf der Straße überfallen.

Samstag wurde der 42jährige A. Ehrlich aus Biala von zwei Passanten namens Klima E. und Feiwerek T. aus Bielitz in der Bielitzer Passage überfallen und derart mißhandelt, daß er nicht unerhebliche Verletzungen am Auge erlitt. Nach Aufnahme des Protokolls im Polizeikommissariat begab sich der Verletzte in häusliche Pflege.

Raubüberfall.

Der im Sanatoriumbau in Bystrai beschäftigte Arbeiter W. Duzniak wurde während einer Fahrt auf dem Rade von Bystrai nach Bielitz von einigen Männern überfallen, wobei ihm eine schwere Kopfwunde beigebracht wurde, die eine Gehirnerschütterung nach sich zog. Die Banditen glaubten, er habe Geld, das er bei der Auszahlung erhalten hatte, bei sich. Duzniak wurde durch die Rettungsgesellschaft in das Bialaer Spital übergeführt, während die Polizei die Nachforschungen nach den Tätern eingeleitet hat.

Falsche Verdächtigung

Ein hiesiger Kaufmann hatte sich vor dem Teschner Kreisgericht zu verantworten, weil er angeblich geschmuggelte Kolonialwaren, wie Kokosmehl, Pfeffer, Mandeln und Rosinen u. a. Genußmittel in Handel gebracht hatte. Als Kronzeugin, die den Kaufmann belastete ,erschien ein bei ihm bedienstet gewesenes Dienstmädchen, das, wie sich nachträglich herausstellte, sich an dem Angeklagten rächen wollte. Das Mädchen behauptete, daß bei ihm große Kisten mit Kokosmehl abgeladen wurden. Eine solche Kiste wurde in den Gerichtssaal gebracht und es stellte sich heraus, daß in derselben nicht Kokosmehl, sondern Kokosfett, das aus Polen stammte, enthalten war. Ueber die übrigen Waren hat der Angeklagte den reellen Bezugsnachweis geliefert. Er wurde daher von der Anklage freigesprochen.

Bei dieser Gelegenheit wird uns berichtet, daß mehrere Kaufleute in eine Schmuggelaffäre verwickelt sind, weil man bei ihnen angeblich geschmuggelten Pfeffer vorgefunden hat. Es zeigte sich, daß ein Großkaufmann beim Verkauf des Pfeffers mehreren Kunden eine und dieselbe Zollbescheinigung vorgewiesen hat, so daß diese der Meinung waren, rechtmäßig verzollten Pfeffer gekauft zu haben. Diese Affäre beschäftigt nunmehr die Gerichte.

Oberschlesien

Mord und Selbstmord eines Abgewiesenen

In der Wohnung des Ignatz Thorz an der Piechastraße 7 in Kattowitz-Zalenze ereignete sich am Dienstag eine schwere Bluttat. Als Untermieterin wohnte bei Thorz seit einiger Zeit die 22jährige Lucie Bainczyk aus Siemianowitz. Das junge Mädchen unterhielt einen Verkehr mit dem 47jährigen Kaufmann Stefan Radecki aus Zawiercie, zuletzt wohnhaft an der Chorzower Straße 179 in Domb.

Radecki war von seiner Frau geschieden und wollte die Bainczyk heiraten, doch mochte sie davon nichts wissen Am Allerheiligentage erschien Radecki in der Wohnung des Thorz, um mit dem Mädchen zu sprechen. Dabei lag sie im Bett. Alle Worte des Mannes hatten keinen Erfolg, das Mädchen sagte nur immer wieder zu ihm, sie wolle nichts mehr von ihm wissen. Plötzlich riß Radecki eine Pistole aus der Tasche und gab zwei Schüsse auf das Mädchen im Bett ab. Darauf tötete er sich selber durch einen Schuß in die Schläfe.

Auf die Schüsse kam der Wohnungsinhaber herbeigelaufen. Er eilte dann zur Polizei und zur Rettungsbereitschaft. Radecki war schon tot, als ein Arzt eintraf Das schwerverletzte Mädchen wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft. Die Aerzte haben wenig Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können.

Betriebsunfälle

Am Montagabend ereignete sich auf der Ferdinandgrube in Kattowitz ein tödlicher Unfall. Als der Maschinist Emil Wasyl aus Kattowitz unter Tage von einer fahrenden Grubenlokomotive absprang, berührte er mit dem Rücken die Starkstromleitung und wurde auf der Stelle durch den elektrischen Strom getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Auf Versuchsschacht in Hohenlinde ging während einer Schicht ein Sprengschuß vorzeitig los, wobei der Arbeiter Georg Franke schwere Verbrennungen erlitt und sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Finanzbeamte überfallen

Angeblich ohne Grund fielen in der Nacht zum Montag in der Pilsudskistraße in Piekary zwei betrunkene Männer über die Finanzbeamten Erich Gorork und Josef Klaputek her und versetzten ihnen mehrere Messerstiche. Die Verletzungen waren so schwer, daß die Beamten ins Krankenhaus geschafft werden mußten Bei Gorork ist der Zustand bedenklich, weil ein Stich die Pulsader durchschnitten und starken Blutverlust verursacht hat. Noch in derselben Nacht konnte die Polizei den Franz Pyka und den Stefan Drynda aus Piekary als die Angreifer ermitteln und festnehmen.

26 Personen an Trichinen erkrankt

Ende der Woche erkrankten 26 Personen in Niedobschütz an Fleischvergiftung. Die Erkrankten mußten sich sofort einer Untersuchung unterziehen, wobei der Arzt leichte Trichinose feststellte und sofort Schutzimpfungen vornahm, so daß die größte Gefahr als beseitigt gilt. Die Fleischerei, aus der das trichinöse Fleisch stammt, konnte ermittelt werden. Durch eine Untersuchung wird festgestellt werden, ob der Verkauf der schlechten Ware absichtlich, um keinen Verlust zu erleiden, oder aus Unkenntnis erfolgt ist.

Kindlicher Leichtsinn.

Ein Opfer kindlichen Leichtsinns wurde der Sohn Georg des Landwirts Kozik in Podlesie (Kreis Pleß). Der Knabe war aus Uebermut auf das bespannte Fuhrwerk des Vaters gestiegen. Als die Mutter das sah, befahl sie dem Knaben, sofort vom Wagen zu steigen. Der Knabe gehorchte, doch schlug in dem Augenblick das Pferd aus. Von dem Hufschlag wurde der Knabe an die Stirn getroffen. Er wurde in bedenklichem Zustand nach Emanuelssegen ins Knappschaftskrankenhaus geschafft.